

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 42

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit Vorteil anzuwendende Dämpfungsbehandlung, und Zeiträume von 20–80 Minuten Dämpfungsdauer sind je nach dem Zustand des Holzes und seiner Stärkendenkungen die ebenfalls in der Praxis als sachgemäß erkannten Behandlungsgrundlagen.

In einer sorgfältigen Anpassung richtiger Dampfbehandlung liegen die wichtigsten Momente, um gute Biegeerarbeitsergebnisse zu erzielen. Dazu sind moderne Dämpfapparate unerlässlich. Die bislang gebrauchten großen zylindrischen Dämpfzylinder sind nur wenig geeignet. Erheblich besser benutzbar sind Revolverkessel von kleinen Abmessungen, die sich mehrfach hintereinander schalten lassen und an denen leicht zu bedienende Dampfeintritts- und Austrittsventile, sowie Kondenshähne und auch Manometer angebracht sein müssen. Eine flotte Beschickung dieser Kessel erleichtert nicht nur die Arbeit, sondern erspart auch Dampfkosten.

Bei den recht unterschiedlichen Formen, in denen heute Biegehölzer verlangt werden, genügen schon lange nicht mehr die althergebrachten üblichen Holzbiegemaschinen, und so bauen denn auch in letzter Zeit die namhafteren Holzbearbeitungsmaschinenfabriken auch moderne Spezialbiegemaschinen, mit denen sich mehrfach gekrümmte Hölzer, schwache und ausnehmend starke Stücke durchaus bruchsfest biegen lassen. Schnelle sichere Befestigung und rasche Auswechslung verschiedener Biegeformen und genau angepasste Biegegeschwindigkeiten sind die Merkmale solcher Maschinen. Die Holzbiegeerhilfsmittel werden noch erst möglichst billig und flüchtig hergestellt. So sind die Biegemodelle nur selten so gut konstruiert, um durchaus genaue Biegearbeiten machen zu können. Gut verstreute Schmiedeeisenformen sind wenig anzutreffen, die aber besonders dauerhaft und bequem brauchbar sein würden. Wichtig wäre, daß größere Biegeereten sich einen Schmiederei-Nebenbetrieb dazu einrichteten. Hier könnten auch zugleich die umfangreich gebrauchten Biegebleche hergestellt werden. Da heute solche Hilfsmittel zumeist nur als lästige Nebenausgaben betrachtet und nur in geringen Mengen zu Hilfe genommen werden, so daß die Trocknung und Formhaltung der gebogenen Arbeitsstücke recht häufig als nur notdürftig zu betrachten sind. Biegeereten, die hier neue und als richtig erkannte Wege gehen würden, und die hier kurz geschilderten Hinweise zur Beachtung bringen, können sicherlich hochwertigere Ware herstellen und bessere Preise erzielen. Solche Biegeereten werden auch ganz neuartige Biegeerarbeiten, resp. Holzkonstruktionsteile zum Absatz bringen, an deren Stelle heute noch auf breiten Grundlagen gesägte und geschweifte Hölzer verbraucht werden. In letzter Zeit werden Biegebleche benützt, die perforiert sind, und bietet diese Lochung leichtere Trockenresultate. Ebenfalls können solche Lochbleche bequem zu verschiedenen langen Biegeerarbeiten benützt werden, da sich die Hirschholzschutzwinkel verstellbar daran verschrauben lassen, was wesentlichen Ersparnissen gleichkommt.

Trockenkammern für Biegewaren sollten nur im Kanalsystem mit kontinuierlichem Betrieb erbaut werden, wobei auf Einschubwagen die stärkeren Stücke nach oben zu verlagern sind.

Die Abmessungen der Trockenkammern können sicher festgelegt werden an der Produktionsmenge der Biegeer selbst. Nur hiermit kann eine angepasste Trocknung in stets sicherer Weise gegeben sein.

Bei der Vielseitigkeit in der Biegeer wird man aber auch hierin von Fall zu Fall streng zu entscheiden haben. In Biegeereten von Schaufelstielen, Sägebügeln, Tennisschlägerbügeln und andern ähnlichen Waren kann auch eine Schranktrocknung besondere Vorteile bieten, da hier

Hölzer von geringeren Querschnittsmäßen vorliegen, denen eine rasche Trocknung kaum Schaden bringen wird.

Soll besonders rationell gebogen werden, dann kann dies bei kleineren Waren und schwächeren Dimensionen im Massenverfahren so geschehen, daß in einem mehrfach breiten Holzstück zugleich mehrere Biegestücke gebogen oder nach erfolgter Biegung ein Auseinandertrennen auf Bandsägen oder kleinen horizontal laufenden Kreissägen vorgenommen wird.

Mittelstarke Stücke können aber auch zugleich einzeln nebeneinander gebogen werden, wie dies in der Praxis bereits häufig erfolgt, doch ist erstere Art empfehlenswerter, da hiermit nicht nur Holz gespart wird, sondern auch eine genauere Biegearbeit gewonnen werden kann. Wird doch an stärkeren Stücken immer eine langsamere und besser wirkende Trocknung einsetzen, die bei gebogenen Hölzern ein für allemal anzupfehlen ist.

Besonders vorgerichtete dünne Trennkreissägen können dabei saubere hobelflächenähnliche Schnittflächen hervorbringen, womit der Ware ein gutes Aussehen gegeben ist.

Verschiedenes.

Isolierung gegen Wärmeverluste. Aus der Praxis. (Korr.) Die Ausführungen in Nr. 40 Ihres Blattes verdienen weiteste Verbreitung und weitgehendste Beachtung. Wenn man öfter Gelegenheit hat, namentlich auf dem Lande und in kleinen Betrieben, die völlig unzureichenden, manchmal geradezu verkehrt angewendeten Isolierungen zu beobachten, muß man es begrüßen, wenn ein Fachmann derart einläßlich und erschöpfend diese Frage behandelt, wie es im oben erwähnten Aufsatz geschehen ist. Auch bei dieser Arbeit gilt der Satz: „Das Billigste ist meistens das Beste!“ Für Isolationen ist das Beste nur gut genug, und eine Firma, die Vertrauen verdient, sollte vor „Gelegenheitsisolationen“ unbedingt den Vorzug erhalten.

Es gibt noch viele Dampf- und Heizungsanlagen, die gar nicht isoliert sind; die Besitzer scheuen die einmalige Ausgabe und bedenken nicht, daß Tag und Nacht, jahraus jahrein viel verloren geht! Es ist uns ein Fall bekannt, wo ein Geschäftsinhaber aus vermeintlicher Sparsamkeit den Zylinder einer Dampfmaschine etwa 5 Jahre lang nicht isolieren ließ. Was da verloren ging, macht wohl den zehnfachen Erststellungspreis der Isolation aus. Der Mann hätte allerdings damit eine Heizung des Maschinenhauses, nur schade, daß auch im wärmsten Sommer tüchtig geheizt wurde!

Nicht so ganz nebensächlich ist die Isolation der Flanschen. Sie sind bis heute eine Ausnahme, die man höchst selten sieht. Die im Handel erscheinenden zweiteiligen Schalen für die Leitungen, die Koppen für die Flanschendeckel, die bei den Leitungen leicht herzustellen, zweiteiligen Blechhüllen werden heute so gut hergestellt und sind bei allfälligen Reparaturen vom eigenen Personal so leicht zu entfernen und wieder anzubringen, daß niemand diese Ausgabe scheuen sollte. Durch Versuche ist festgestellt, daß durch zweckmäßige Flanschenisolationen 8–10% an Brennmaterial gespart wird. Jeder kann sich selbst ausrechnen, in wie verhältnismäßig kurzer Zeit diese einmalige Ausgabe bezahlt ist und nachher mithilft, den Betrieb billiger zu gestalten. Alles in Allem: Man befolge möglichst in vollem Umfange die im Artikel angeführten Ratschläge; fetter wird es bereuen, vielmehr jeder denken, wenn er es nur schon lange so gemacht hätte.